

Tausend Vokalwerke gratis im Netz

Das Projekt Telemann digital in der Universitätsbibliothek Frankfurt am Main

Ein Schatz des Frankfurter Musiklebens wurde in den vergangenen zwei Jahren für Musikwissenschaftler*innen und Musiker*innen aus den Tiefen des Handschriftenmagazins gehoben und steht nun für die Forschung und für Musikaufführungen digital zur Verfügung. Es handelt sich um knapp 1000 Kirchenkantaten und einige weltliche Werke aus der Zeit von 1710 bis 1790, insgesamt knapp 50 000 Seiten.

Die Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg bewahrt und betreut eine weltweit bedeutende Kirchenkantaten-Sammlung des 18. Jahrhunderts mit über 1500

graphie lassen sich die Charakteristika ihrer Schrift, der benutzten Tinte sowie der Papiere erkennen und festhalten, und so kann ermittelt werden, aus welcher Zeit die zusätzlichen Stimmen bzw. Partituren stammen. Zudem wurden die Wasserzeichen der von den fünf Hauptschreibern genutzten Papiere digital bzw. per Thermographiekamera erfasst. Nicht nur der Notentext wird wiedergegeben, sondern auch der aus der alten Kurrentschrift transkribierte Text zu 200 ausgewählten Kantaten, zu deren Textdichtern die Theologen Erdmann Neumeister, Gottfried Simonis und der Jurist Johann Friedrich Helbig gehören. Das Projekt ist sicher auch für Forschende der Theologie und der Germanistik interessant.

Nach diversen Vorarbeiten wurde 2017 der Projektantrag zur Digitalisierung bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft eingereicht. Im November 2018 konnte das Projekt starten, das von der DFG im Programm LIS 18 Monate lang bis April 2020 gefördert wurde. Das Vorhaben bildet eine sinnvolle Ergänzung zu ähnlichen Musik-Digitalisierungsprojekten in anderen wissenschaftlichen Bibliotheken.

Die Projektmitarbeiterin war verantwortlich für die Vorbereitung und Nachkontrolle der Lieferungen, Auswahl der zu erfassenden Wasserzeichen, Qualitätskontrolle der Scans (Noten und Wasserzeichen), Kontrolle der übertragenen Texte, zwei studentische Hilfskräfte kümmerten sich um die Strukturierung der Scans und um die Texterfassung. Sie ergänzten das Team von neun Mitarbeiter*innen der UB, die mit unterschiedlichen Zeitanteilen (5–25 %) aus den Bereichen Direktion, IT, Restaurierung, Fotostelle und der Abteilung Musik, Theater beteiligt waren.

Ablauf des Projekts

Nach der Sichtung der Kantaten, bei der u. a. der Restaurierungsbedarf festgestellt und die dringenden Schäden durch die Restaurierungsstelle behoben wurden, gingen die Kantatenhandschriften in 18 Lieferungen zu jeweils 50 Stück an einen Scan-Dienstleister. Katalogisate wurden sowohl für die Handschriften als auch für die Digitalisate erstellt, wobei die Handschriften und die Daten aus dem Katalog des Internationalen Quellenlexikons der Musik (RISM) als Grundlage dienten. In vielen Fällen war eine Neuansetzung des Werktitels notwendig.

Die nur numerisch abgelegten Scans wurden strukturiert, das heißt nach ihrem Inhalt gekennzeichnet, so dass man direkt die Partitur oder eine bestimmte Stimme erkennen und anwählen kann. In das Inhaltsverzeichnis wurde ggf. auch der Link zu den Wasserzeichen aufgenommen. Im Laufe des Projekts konnten zahlreiche fragmentarisch erhaltene Kantatenteile, die sich zuvor in einer Sam-

melmappe bzw. als Fremdbestandteil bei anderer Kantaten befunden hatten, den passenden Werken zugeordnet werden.

Die Zuordnung der Kantaten zu Sonn- und Festtagen im Kirchenjahr erfolgte durch Sacherschließung. In den Digitalen Sammlungen ist die Zuordnung zu einem bestimmten Jahrgang sichtbar: Das Feld „Classification“ wurde für die Zuordnung zu den Jahrgängen bzw. zu den anderen Komponisten entsprechend eingerichtet.

Schließlich wurden die drei Datenbestände zu jeder Kantatenhandschrift im Internationalen Quellenlexikon der Musik, im HeBIS-Verbundkatalog und in den Digitalen Sammlungen auf dem VL-Server der Universitätsbibliothek miteinander verlinkt.



Wasserzeichen in Thermographieaufnahme. (UB Frankfurt am Main, Ms. Ff. Mus. 1155, Bl. 5-6)

Übertragung der Texte

Wegen der Menge des zu bearbeitenden Materials und des Zeitaufwands für die Entzifferung der deutschen Kurrentschrift wurde schon vor Beantragung des Projekts entschieden, im Projekt nicht alle Kantatenhandschriften, sondern eine Teilmenge zu bearbeiten. Auswahlkriterium war, ob eine Kantate eigenhändig von Telemann überliefert ist (dies betrifft vor allem die Partitur, seltener Einzelstimmen), ob eine Kantate sich nicht einem Jahrgang zuordnen lässt (von dem meist ein gedrucktes Textbuch überliefert ist) und schließlich, ob das Werk allein in Frankfurt überliefert ist.

Die Texte wurden in ein TEI-XML-Format gebracht und per Link in die Digitalen Sammlungen eingebunden. Sichtbar ist die Version der Vorlage, hinterlegt ist die Umschrift in moderner Rechtschreibung. Zudem ist der Text in ursprünglicher Schreibweise unten auf der Titelseite in den Digitalen Sammlungen sichtbar.

Erfassung repräsentativer Wasserzeichen der Hauptschreiber

Im Rahmen des Projekts wurden auch die Wasserzeichen der Handschriften erfasst, wobei die Papiere der Kompositionen von Georg Philipp Telemann, Johann Christoph Bodinus, Johann Balthasar König, Johann Christoph Fischer und Johann Conrad Seibert einbezogen wurden. Von den 862 Kantaten Telemanns enthalten rund 100 Kantaten autographes Material. Ziel der Wasserzeichenerfassung war, typische Wasserzeichen für die einzelnen Schreiber zu finden sowie



möglichst umfassend alle bei diesem Schreiber vorkommenden Wasserzeichen zu dokumentieren.

Zunächst erfolgte eine Sichtung der Kantaten von Telemann, Bodinus, König, Fischer und Seibert in Hinblick auf vorhandene Wasserzeichen im autographen Material, anschließend eine Auswahl der gut erkennbaren Wasserzeichen. Die ausgewählten Wasserzeichen der Telemann-Autographe wurden mit einer Thermographiekamera in der Staatsbibliothek zu Berlin fotografiert, bei den Wasserzeichen der anderen vier Schreiber erfolgte die Aufnahme der Wasserzeichen mittels Leuchtfolie und Digitalkamera. So entstanden 221 Aufnahmen von Wasserzeichen in den von Telemann (68), Bodinus (29), Fischer (19), König (24) sowie Seibert (81) genutzten Papieren. Es handelt sich dabei nicht nur um einmalig vorkommende Wasserzeichen; manche der Aufnahmen zeigen Wasserzeichen, die auf verschiedenen Blättern wiederholt auftreten.

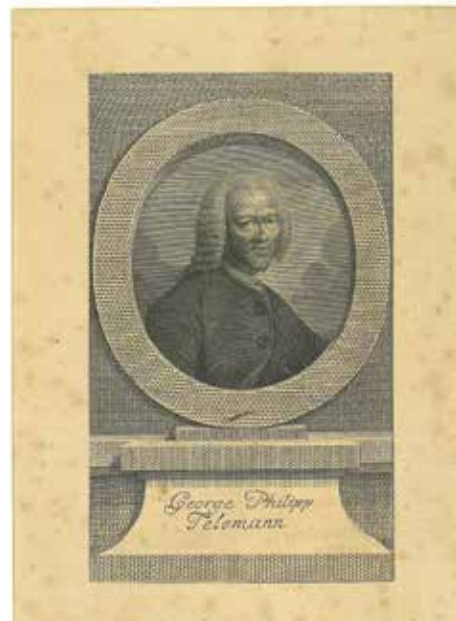
Die Aufnahmen sind in die digitalen Sammlungen der UB Frankfurt bei der jeweiligen Kantate zu finden; auch in die Datenbank des Wasserzeichen-Informationssystems sollen sie eingepflegt, d. h. kategorisiert und mit Bild dokumentiert werden. Sie sind so auf zwei Wegen, über die UB Frankfurt und WZIS, zugänglich.

Am Ende des Projekts steht nun ein Instrumentarium zur Verfügung, das den Musikwissenschaftler*innen und Musiker*innen nicht nur den Notentext und rund ein Viertel der Kantatentexte zugänglich macht, sondern auch die Wasserzeichen als Datierungshilfe für die zeitliche Entwicklung der Stimmensätze bietet und die Aufführungspraxis im Frankfurt des 18. Jahrhunderts nachvollziehen lässt.

Dr. Ann Kersting-Meuleman,
ist Fachreferentin für Musik, Theater, Film,
Leiterin der Abteilung Musik, Theater
an der Universitätsbibliothek
Johann Christian Senckenberg;
Jana Kühnrich, M.A.,
ist Projektmitarbeiterin in der
Universitätsbibliothek
Johann Christian Senckenberg.

Die digitale Telemann-Sammlung ist zu finden unter

<http://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/telemann/nav/index/all>



Anonym: Georg Philipp Telemann. (Kupferstich, UB Frankfurt am Main, S36_G04418)

Werken. Rund zwei Drittel dieser Kantatenhandschriften stammen von Georg Philipp Telemann, der 1712–1721 städtischer Musikdirektor in Frankfurt war, und seinen direkten Nachfolgern.

Telemann brachte die Kirchenmusik in seinen Frankfurter Jahren zu neuer Blüte. Er begründete hier wie zuvor in Eisenach die Tradition, dass zu jedem Sonn- und Festtag des Kirchenjahres ein neues Werk vertont und aufgeführt wurde nach zum Evangelium passenden Texten. Jeder Kirchenkantatenjahrgang hat bei Telemann eine eigene Struktur und einen eigenen Charakter. Insgesamt sind in Frankfurt Kantaten aus rund 20 Jahrgängen überliefert. Die Stücke wurden auch von Telemanns Nachfolgern über viele Jahrzehnte immer wieder aufgeführt. Noch bis ca. 1780 wurden Partituren oder Einzelstimmen ergänzt.

Um die verschiedenen Schichten der Entstehung besser identifizieren zu können, wurden die Werke der Nachfolger Telemanns bis zum Ende des 18. Jahrhunderts mit in das Projekt aufgenommen. Anhand der Auto-

Campus Bockenheim

Zentralbibliothek

Telefon (069) 798-39205/-39208
auskunft@ub.uni-frankfurt.de

Bibliothek Kunstgeschichte / Städtebibliothek und Islamische Studien

Telefon (069) 798-24979
kunstbibliothek@ub.uni-frankfurt.de

Mathematikbibliothek

Telefon (069) 798-23414
mathebib@ub.uni-frankfurt.de

Informatikbibliothek

Telefon (069) 798-22287
informatikbib@ub.uni-frankfurt.de

Campus Westend

Bibliothek Recht und Wirtschaft (BRuW)

Telefon (069) 798-34965
bruw-info@ub.uni-frankfurt.de

Bibliothek Sozialwissenschaften und Psychologie (BSP)

Telefon (069) 798-35122
bsp@ub.uni-frankfurt.de

Bibliothekszentrum

Geisteswissenschaften

Telefon (069) 798-32500 (Q1)
Telefon (069) 798-32653 (Q6)
bzg-info@ub.uni-frankfurt.de

Campus Riedberg

Bibliothek Naturwissenschaften

Telefon (069) 798-49105
bnat@ub.uni-frankfurt.de

Campus Niederrad

Medizinische Hauptbibliothek

Telefon (069) 6301-5058
medhb@ub.uni-frankfurt.de

Campus Ginnheim

Bibliothek für Sportwissenschaften

Telefon (069) 798-24521
sportbib@ub.uni-frankfurt.de